



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 27
Fläche: 48'854 mm²

Auftrag: 1084940
Themen-Nr.: 038.060

Referenz: 64925328
Ausschnitt Seite: 1/2

Auf der Suche nach tiefer Wahrheit



Kuratorin Jennifer Burkard mit den Künstlern Erwin Gloor (links) und Martin Volmer.



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 27
Fläche: 48'854 mm²

Auftrag: 1084940
Themen-Nr.: 038.060

Referenz: 64925328
Ausschnitt Seite: 2/2

Zur Vernissage der Ausstellung «Das Ringen um die Wirklichkeit» begaben sich die Besucherinnen und Besucher im Museum zu Allerheiligen auf die Suche nach Wahrheit – und fanden Ambiguität.

VON **URSINA STORRER**

Gestern Abend im Museum zu Allerheiligen; dessen Direktorin Katharina Epprecht eröffnete hörbar stolz als erste Rednerin die Vernissage zur neuen Ausstellung «Das Ringen um die Wirklichkeit». «Der Abend gehört ganz und gar Jennifer Burkard», verkündete sie. Es ist das erste Projekt, welches die neue Museumskuratorin für Gegenwartskunst in Schaffhausen auf die Beine gestellt hat. Und es soll eines sein, mit welchem sie «einen ausserordentlich guten Spürsinn für künstlerisches und inhaltliches Potenzial bewiesen hat», so Epprecht weiter. Um dieses Potenzial zu finden, musste die Genfer Kuratorin gar nicht so weit suchen: Es ist nämlich in der Sammlung des Museums zu Allerheiligen selbst angelegt. Ergänzt durch Leihgaben einzelner Künstler bildet diese den Fundus der Wechselausstellung.

Ablenken von und Hinlenken zu
Mit der Frage nach Wahrheit und

Täuschung, Überhöhung und Inszenierung scheint die Kuratorin tatsächlich einen Nerv getroffen zu haben: Interessierte erschienen zahlreich, und das nicht etwa erst zum Apéro: Gespannt lauschten Kunstliebhaber und Künstler, Regierungsvertreter und Neugierige den Ansprachen. Der Schaffhauser Kunstverein, welcher die Ausstellung neben der Cilag AG und der Sturzenegger-Stiftung auch finanziell unterstützte, war an diesem Abend durch Vizepräsidentin Beatrice Schächli vertreten, welche sich im Namen des Vereinspräsidenten Stephan Kuhn ans Publikum wandte. Letzterer konnte unvorhergesehen nicht rechtzeitig von einem Auslandsaufenthalt zurückkehren. Diese Gegebenheit widerspiegelt eine ganz grundlegende Erkenntnis, welche die Besucherinnen und Besucher auf ihrem späteren Gang durch den Wechselsaal gewinnen sollten: Manchmal entspricht das, was unser Auge sieht, nicht dem, was es erwartet – oder umgekehrt? Die Ausstellung spielt mit dem schmalen Grat zwischen Ablenken von und Hinlenken zu tieferer Wahrheit, einer Wahrheit, nach welcher auch im kunsthistorischen Diskurs bis heute gesucht wird. Ist Fotografie ein objektiveres Abbild der Realität als die Malerei? Kann man Wahrheit retuschieren? Verzerrt die Digitalisierung die Wirklichkeit und schafft gar alternative Fakten? Diese und viele weitere Fragen schwirrten einem durch den Kopf, wenn man den Wechselsaal verliess – die Ausstellung griff sie gekonnt auf.



Neue Wechselausstellung Spannende Werke aus der Schnittstelle zwischen Malerei und Fotografie

Die neue Wechselausstellung «Das Ringen um die Wirklichkeit» im Museum zu Allerheiligen ist eine eigentliche Schulung der eigenen Wahrnehmung. Denn vieles ist nicht so, wie es auf den ersten Blick erscheint. Da gibt es Fotos, die wie Gemälde aussehen; Gemälde, die wie Fotos wirken; Stickerien, die Druckgrafiken ähneln; echte Landschaftsfotos, die digital verfremdet wurden, und digitale Landschaften, die authentisch daherkommen. Zudem werden abstrakte Bilder gezeigt, die mit Scan-Geräten entstanden sind – und überraschend viel Humor.

Komponiert wurde die übersichtliche Ausstellung von Jennifer Burkard, die seit letztem Oktober als Kuratorin für Gegenwartskunst im Museum zu Allerheiligen tätig ist. Sie hat knapp 30 Arbeiten ausgewählt – oft aus der Sammlung des Museums und von Kunstschaffenden aus der Region Schaffhausen. Die meisten Werke entstanden nach dem Jahr 2000.

«Jennifer Burkard ist es gelungen, eine grosse Frage der Kunstgeschichte anhand der Sammlung des Museums

zu veranschaulichen.»

Katharina Epprecht
Direktorin Museum zu Allerheiligen

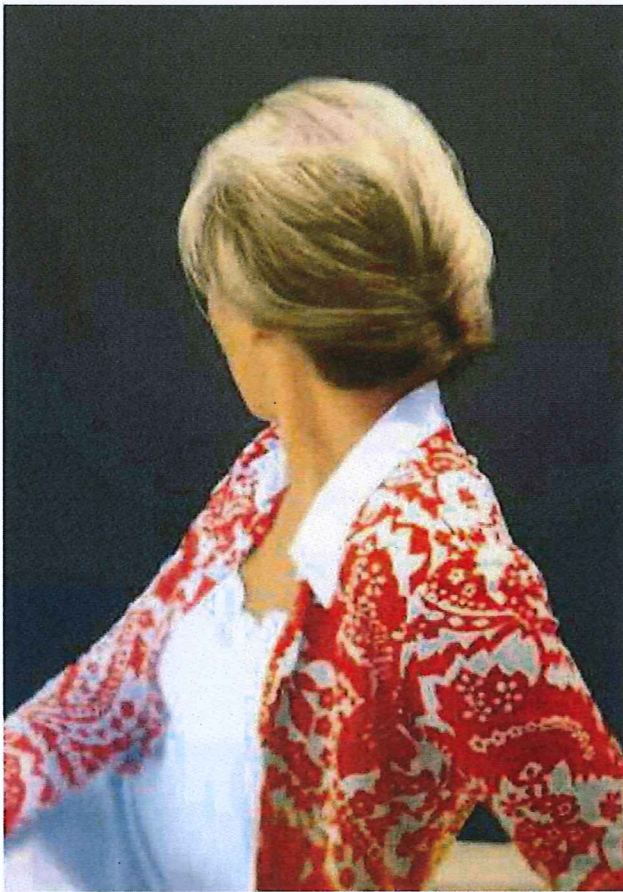
«Der Umgang mit der Wirklichkeit ist ein topaktuelles Thema», sagte Burkard an einem Medienrundgang vom letzten Mittwoch. Vor einem halben Jahr habe es etwa noch keine Diskussion über «alternative Fakten» gegeben. Gleichzeitig gebe es schon seit der Antike in der Kunstgeschichte einen Diskurs über Realismus und Abbildung der Wirklichkeit. Akzentuiert hat sich diese Frage dann mit der Erfindung der Fotografie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und nochmals mit den Möglichkeiten der Digitalisierung in den letzten Jahren. Die Ausstellung im Wechselsaal des Museum ist dreigeteilt: in PorträtDarstellungen, Landschaftsbilder und Stilleben sowie in abstrakte Kompositionen.

Kunstwerke als reizvolle Rätsel

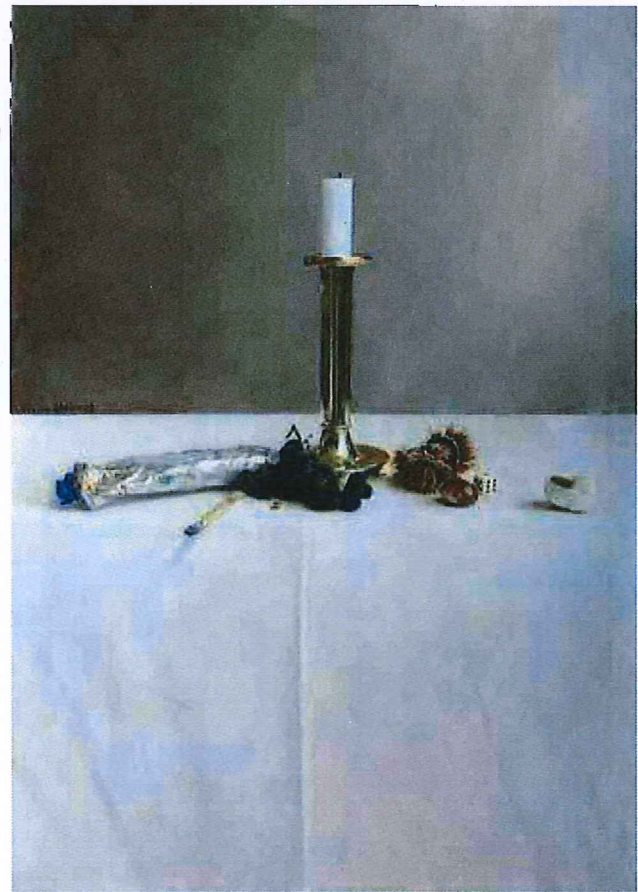
Betritt man den Wechselsaal, so fällt das Werk «Ella (Selbstporträt nach Gerhard Richter)» ins Auge. Es ist eine Fotografie des Künstlerduos EberliMantel, das aus Simone Eberli und Andrea Mantel besteht. Mit ihrer Fotografie einer nackten Frau, die eine

Treppe heruntersteigt, nehmen sie Bezug auf das berühmte Werk «Ema» von Gerhard Richter mit dem charakteristischen Unschärfe-Effekt des deutschen Malers. Von dort aus lassen sich weitere Bezüge in die Kunstgeschichte machen. Und auch in der neuen Ausstellung nimmt ein weiteres Werk – eine Videoprojektion auf einer Treppe – explizit Bezug auf die schreiende Nackte. Viele der ausgestellten Werke präsentieren sich gleichsam als reizvolle Rätsel: Warum trägt auch hier der Schein?

«Jennifer Burkard ist es gelungen, eine grosse Frage der Kunstgeschichte anhand der Sammlung des Museums zu veranschaulichen», sagte Museumsdirektorin Katharina Epprecht am Mittwoch. Überhaupt habe sich die neue Kuratorin bereits sehr gut in Schaffhausen eingelebt. Für die Ausstellung hat Burkard auch eine erhellende Publikation verfasst – eine gut 50-seitige Broschüre, in welcher die Werke der Ausstellung erläutert werden. «Burkard hat sich nicht gescheut, eine grosse Frage zu stellen», sagte Epprecht. Und es sei umwerfend, welche Antworten sie in den Werken von Künstlern aus der Region gefunden habe. (dj.)



Malerische Fotografie: Das Bild «Leah (Selbstporträt nach Gerhard Richter)» des Künstlerduos EberliMantel.



Fotografische Malerei: Das Ölgemälde «Herbstliches Stillleben» des Schaffhausers Erwin Gloor. Bilder Museum zu Allerheiligen